



Leben und Werk

M1: Interview mit Immanuel Kant

Dieses (fiktive) Interview führte ein Schüler der Kursstufe 1 während einer Zeitreise in das Jahr 1796 mit Immanuel Kant in Königsberg¹.

1. Lesen Sie das Interview aufmerksam durch und markieren Sie die wichtigsten Stellen.



1 *Guten Tag, Herr Kant. Wie schön, dass Sie mich hier in Königsberg empfangen.*

Sehr gerne. Ich habe momentan wieder etwas mehr Zeit. Im Juli habe ich meine letzte Vorlesung gehalten. Mittlerweile bin ich 73 Jahre alt. Schön, dass sich junge Menschen auch heute noch für meine Gedanken interessieren.

5 *Sie zählen zu den größten Denkern des Abendlandes. Ihre Philosophie wird heute als der intellektuelle Höhepunkt der europäischen Aufklärung betrachtet.*

Das freut mich zu hören. Die Aufklärung, das Benutzen des eigenen Verstandes, war mir schon immer ein wichtiges Anliegen. Zu dem Thema habe ich übrigens einen Essay² geschrieben, den ich Ihnen sehr empfehlen kann. Und auch in meinen Vorlesungen habe ich die Zuhörer immer zum eigenen Mitdenken aufgefordert. Mein Ziel war stets, nicht nur die Philosophie, sondern auch das Philosophieren – ein vorurteilsfreies, kritisches Denken - zu lehren.

Ich habe gehört, dass Ihre Vorlesungen sehr beliebt waren. Welche Themen haben Sie unterrichtet?

In meinen Lehrveranstaltungen ging es um meine Kernthemen Logik und Metaphysik³, aber auch um mathematische Physik, physische Geographie, Anthropologie, Pädagogik, philosophische

Das ist ein breites Spektrum. Kommen Sie aus einer Akademikerfamilie?

Nein. Ich stamme aus einer Handwerkerfamilie. Ich bin das vierte von neun Kindern. Meine Mutter habe ich mit 13 Jahren verloren, meinen Vater mit 21 Jahren. Meine Eltern waren sehr rechtschaffene, anständige, fromme und ordentliche Leute. Sie gaben mir die moralisch beste Erziehung, die ich mir hätte wünschen können.

Ihr Name bedeutet „Gott mit uns“. Waren Ihre Eltern religiös?

Ja. Sie waren Pietisten⁴. Ein wenig hat mich die unerschütterliche Lebens- und Gemütsruhe meiner Eltern an das Ideal des stoischen Weisen erinnert.

Interessant. Und welche Schulen haben Sie besucht?

25 *Meiner Mutter war Bildung sehr wichtig. Nach zwei Jahren Grundschule durfte ich mit acht Jahren das königliche Friedrichskollegium besuchen, eine der besten Schulen Deutschlands. Möglich war dies nur durch die Unterstützung von Freunden. Das Gymnasium wurde „Pietisten-Herberge“ genannt, weil die Erziehung dort sehr religiös geprägt war. Ein großer Teil des Unterrichts bestand aus Religionsunterricht und Gottesdienst. Hebräisch und Griechisch lernten wir am Alten und Neuen Testament. Mathematik*

30 *und Naturwissenschaften spielten kaum eine Rolle. Die größte Freude hatte ich beim Lateinunterricht. Ehrlich gesagt denke ich mit Schrecken an die Jugendsklaverei dieser Schule zurück.*

¹ Königsberg gehört heute zu Russland und heißt Kaliningrad. Früher war es die Hauptstadt von Ostpreußen.

² Kant, Immanuel. 1784. Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?

³ Im Jahr 1770 wurde Kant Professor für Logik und Metaphysik. Er war mehrmals Dekan seiner Fakultät und zwei Jahre lang Rektor der Universität.

⁴ Der Pietismus ist eine im 17. Jahrhundert entstandene religiöse Bewegung innerhalb des Protestantismus.



Das klingt wirklich nicht so toll. Und wie ging es weiter?

Mit 16 Jahren begann ich, an der Königsberger Universität Mathematik, Naturwissenschaften, Theologie, Philosophie und klassische lateinische Literatur zu studieren. Besonders beeindruckt hat mich die Physik Isaac Newtons⁵. Leider musste ich mit 21 Jahren – nach dem Tod meines Vaters – die
35 Universität verlassen und selbst Geld verdienen.

Womit verdienten Sie Ihr Geld?

Ich arbeitete fast 10 Jahre lang als Hauslehrer und unterrichtete nacheinander die Kinder von drei wohlhabenden Familien. Anschließend wurde ich Privatdozent und schließlich – mit 46 Jahren – Universitätsprofessor hier in Königsberg. In den ersten Jahren als Professor hatte ich kaum Zeit für
40 eigene Veröffentlichungen.

Sind Sie viel gereist in Ihrem Leben?

Dafür fehlte mir zuerst das Geld und dann die Zeit. Ich habe die Umgebung von Königsberg mein ganzes Leben lang nie verlassen. Ich habe das Reisen jedoch nie vermisst. Hier in Königsberg habe ich einen großen Bekannten- und Freundeskreis. Außerdem ist meine Gesundheit nicht besonders stabil. Ich interessiere mich aber sehr für das „Buch der Welt“ und habe mir durch Lektüre, Briefwechsel und
45 Gespräche viel Wissen angeeignet.

Haben Sie Frau und Kinder?

Nein. Ich stand zweimal in meinem Leben kurz davor zu heiraten, habe dann aber wohl zu lange nachgedacht. (lacht) Ehrlich gesagt: Als ich eine Frau brauchen konnte, konnte ich keine ernähren, und als ich eine ernähren konnte, konnte ich keine mehr brauchen. Seit mittlerweile 10 Jahren kann ich mir
50 eine Haushälterin leisten. Ich kann nun Gäste empfangen und muss nicht mehr auswärts essen.

Sie haben sehr viele bedeutende Werke verfasst und außerdem Vorlesungen gehalten. Zudem gelten Sie als gesellig, witzig und unterhaltsam. Wie haben Sie Arbeit und Freizeit unter einen Hut gebracht?

Bevor ich Professor wurde, war ich geselliger. Seit ich mit der Vorarbeit zur „Kritik der reinen Vernunft“⁶ begonnen habe, hat sich mein Leben gewandelt und mein Tagesablauf wurde sehr viel
55 strukturierter. Anders hätte ich meine Lehre und Forschung nicht bewältigen können. Zu Professorenzeiten lief jeder Arbeitstag gleich ab: Um 5 Uhr morgens weckte mich mein Diener. Dann arbeitete ich an meinen Schriften. Viermal in der Woche hielt ich von 7 bis 9 Uhr und zweimal in der Woche von 8 bis 10 Uhr Vorlesungen. Bis zur Mittagszeit arbeitete ich wieder an meinen Manuskripten. Dann aß ich mit meinen Gästen zu Mittag, oft gingen die Mahlzeiten und Gespräche bis in den
60 Nachmittag hinein. Unsere Unterhaltungen waren stets interessant und witzig. Über Philosophie haben wir nicht gesprochen. Nach dem Mittagessen las ich. Pünktlich um 16 Uhr machte ich einen Spaziergang und las danach wieder. Um 22 Uhr ging ich ins Bett.

Das wäre nichts für mich.

(lacht) Das höre ich häufiger. Diese Struktur hat mir aber eine große Produktivität ermöglicht.
65 Momentan arbeite ich an der rechtsphilosophischen Schrift „Metaphysik der Sitten“.

Und dafür ist Ihnen die Nachwelt auch sehr dankbar. Meine Lehrerin sagt, Sie haben mit Ihrem Werk neue Maßstäbe im europäischen Denken gesetzt.

Ich freue mich schon darauf, mich bald im Unterricht mit Ihren Texten zu beschäftigen.

Vielen Dank für das interessante Gespräch!

70 Mit dem größten Vergnügen. Und viel Freude beim Studium meines Werkes!

⁵ Der englische Physiker, Astronom und Mathematiker Isaac Newton (1643-1725) ist einer der bedeutendsten Wissenschaftler aller Zeiten.

⁶ Die „Kritik der reinen Vernunft“ ist das erste bedeutende Werk von Kant. Es erschien 1781.



2. Ergänzen Sie mit Hilfe der Informationen aus dem Interview die Lücken im Text.



Leben



Immanuel Kant (1724-1804) wird 1724 in _____,
dem heutigen _____ geboren.

Seine Eltern sind _____ und Kant wird
streng religiös erzogen.

Als Kant _____ Jahre alt ist, stirbt seine Mutter, als er _____
Jahre alt ist, sein Vater. Nach dem Tod seines Vaters muss Kant sein
_____ begonnenes Studium unterbrechen und arbeitet

einige Jahre lang als _____ in verschiedenen wohlhabenden Familien.

Im Herbst 1755 beginnt Kant seine Vorlesungstätigkeit als Privatdozent. Er arbeitet viel und hat kaum Zeit für eigene Veröffentlichungen. Zwischen 1757-61 erscheint keine Schrift von Bedeutung. 1770 wird Kant Professor für _____ und _____ an der Universität Königsberg. Es ist ihm stets wichtig, dass seine Zuhörer selbst denken und forschen. _____ erscheint nach zehnjährigen Vorarbeiten seine Schrift „Kritik der reinen Vernunft“. Kant veröffentlicht innerhalb von neun Jahren eine unglaubliche Menge an Schriften. Dies ist nur möglich durch einen sehr _____ Tagesablauf und viel Disziplin. Seine Ethik formuliert er in 3 Werken: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten (1785), Kritik der praktischen Vernunft (1788) und Metaphysik der Sitten (1797). Seine eigene Philosophie ist nicht Gegenstand seiner Vorlesungen.

_____ beendet Kant seine Vorlesungstätigkeit und stirbt 1804 mit beinahe 80 Jahren. Seine letzten Worte sollen „Es ist gut.“ gewesen sein.

Zu seinem Begräbnis in Königsberg kommen über 30.000 Menschen aus ganz Deutschland. Über seinem Grab bringen Bürger später eine Gedenktafel mit einem berühmten Zitat aus der „Kritik der praktischen Vernunft“ (1788) an:

„Zwei Dinge erfüllen das Gemüth mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht, je öfter und nachhaltender sich das Nachdenken damit beschäftigt: Der bestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir.“



Werk



Kant umreißt die Philosophie mit vier berühmten Fragen. Mit jeder dieser Fragen beschäftigt er sich ausführlich in seinen Schriften.

Heutige Definition

* {	Was kann ich wissen?	Erkenntnistheorie	Metaphysik <i>Kritik der reinen Vernunft</i> (1781)
	Was soll ich tun?	Ethik	Moral <i>Grundlegung zur Metaphysik der Sitten</i> (1785), <i>Kritik der praktischen Vernunft</i> (1788), <i>Metaphysik der Sitten</i> (1797)
	Was darf ich hoffen?	Metaphysik	Religion <i>Kritik der reinen Vernunft</i> (1781), <i>Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft</i> (1793)
	Was ist der Mensch?	* Anthropologie	Anthropologie <i>Anthropologie in pragmatischer Hinsicht</i> (1798)

Aufklärung

M2: Beantwortung der Frage „Was ist Aufklärung?“ (in heutigem Deutsch)

- 1 AUFKLÄRUNG ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist die fehlende Fähigkeit, seinen Verstand ohne die Leitung anderer zu benutzen. Selbstverschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache hierfür nicht an mangelndem Verstand, sondern an mangelnder Entschlossenheit und mangelndem Mut liegt, seinen Verstand
- 5 ohne Leitung eines anderen zu benutzen.
Sapere aude! Habe Mut, deinen eigenen Verstand zu benutzen! ist also das Motto der Aufklärung. Faulheit und Feigheit sind die Ursachen, warum ein so großer Teil der Menschen, nachdem sie von Natur aus längst keine fremde Leitung mehr bräuchten, dennoch gerne ihr ganzes Leben lang unmündig bleiben; und warum es anderen so leichtfällt, sich zu ihren Vormündern zu erklären.
- 10 Es ist so bequem, unmündig zu sein. Habe ich ein Buch, das für mich Verstand hat, einen Seelsorger, der für mich Gewissen hat, einen Arzt, der für mich die Diät beurteilt usw., so brauche ich mich ja nicht selbst zu bemühen. Ich muss nicht selbst denken, wenn ich nur bezahlen kann; andere werden die unangenehme Aufgabe schon für mich übernehmen.
Dass der allergrößte Teil der Menschen (darunter alle Frauen) den Schritt zur Mündigkeit, außer
- 15 dem, dass er anstrengend ist, auch für sehr gefährlich halte: dafür sorgen schon jene Vormünder, die die Oberaufsicht über sie netterweise übernommen haben.
Zuerst haben sie ihre Haustiere dumm gemacht und sorgfältig verhütet, dass diese ruhigen Geschöpfe sich ja nicht trauten, auch nur einen Schritt außerhalb der Lauflernhilfe zu machen, in der sie sie einsperrten. Später dann zeigen sie ihnen die Gefahr, die ihnen droht, wenn sie
- 20 versuchen, allein zu gehen.
Diese Gefahr ist aber gar nicht so groß, denn sie würden durch ein paar Mal Hinfallen wahrscheinlich endlich gehen lernen; aber nur ein solcher missglückter Versuch hemmt einen und schreckt normalerweise vor allen weiteren Versuchen ab.



25 Es ist also für jeden einzelnen Menschen schwer, sich aus der ihm beinahe zur Natur gewordenen Unmündigkeit herauszuarbeiten. Er hat sie sogar lieb gewonnen und ist auf den ersten Blick wirklich unfähig, seinen eigenen Verstand zu benutzen, weil er es niemals versuchen durfte. Satzungen und Formeln, diese mechanischen Werkzeuge eines vernünftigen Gebrauchs oder vielmehr Missbrauchs der natürlichen Verstandesfähigkeiten, sind die Fußfesseln einer

30 immerwährenden Unmündigkeit.

Selbst jemand, der sie abwerfen würde, würde dennoch auch über den schmalsten Graben einen nur unsicheren Sprung tun, weil er solch eine freie Bewegung nicht gewöhnt ist. Daher gibt es nur wenige, denen es gelungen ist, sich durch eigenes Training ihres Geistes aus der Unmündigkeit zu befreien und dennoch einen sicheren Gang zu tun.

Kant, Immanuel. 1784. Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung? *(gekürzt und adaptiert)*

→ Hier geht's zum Video „Kant: Was ist Aufklärung? – In heutigem Deutsch“

<https://youtu.be/GymDsiBopF0>



1. Formulieren Sie in eigenen Worten, wie Kant Aufklärung definiert. (Z.1-6)

2. Erklären Sie, warum Menschen ihr ganzes Leben lang unmündig bleiben und inwiefern sie selbst schuld an ihrer Unmündigkeit sind. (Z.7-23)

Kants Beispiele

- _____
 - _____
 - _____
 - _____

- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____

[illegible]



Menschenbild

M3: Zwei Standpunkte

In dem folgenden fiktiven Interview stammen die Antworten aus dem berühmten Schluss von Kants *Kritik der praktischen Vernunft*.

- 1 **Moderator:** Herr Kant, Sie haben mit Ihrem Nachdenken über Gott, das Weltall und den Menschen die abendländische Philosophie revolutioniert, aber Ihre Texte sind schwer zu verstehen. Können Sie uns mit wenigen Worten sagen, was Sie am meisten beeindruckt hat?
- Kant:** Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht, je öfter und anhaltender sich das Nachdenken damit beschäftigt: der bestirnte Himmel über mir, und das moralische Gesetz in mir. Beide darf ich nicht als in Dunkelheiten verhüllt, oder im Überschwänglichen, außer meinem Gesichtskreise suchen und bloß vermuten; ich sehe sie vor mir und verknüpfe sie unmittelbar mit dem Bewusstsein meiner Existenz.
- Moderator:** Wie sollen wir uns das vorstellen?
- 10 **Kant:** Das erste fängt von dem Platze an, den ich in der äußern Sinnenwelt einnehme, und erweitert die Verknüpfung, darin ich stehe, ins unabsehlich Große mit Welten über Welten und Systemen von Systemen, überdem noch in grenzenlose Zeiten ihrer periodischen Bewegung, deren Anfang und Fortdauer.
- Moderator:** Damit wäre also unsere Stellung im System der Natur erklärt. Was hat es nun mit dem
- 15 zweiten „Ding“ auf sich?
- Kant:** Das zweite fängt von meinem unsichtbaren Selbst, meiner Persönlichkeit, an und stellt mich in einer Welt dar, die wahre Unendlichkeit hat, aber nur dem Verstande spürbar ist, und mit welcher (dadurch aber auch zugleich mit allen jenen sichtbaren Welten) ich mich, nicht wie dort, in bloß zufälliger, sondern allgemeiner und notwendiger Verknüpfung erkenne.
- 20 **Moderator:** Sie haben daraus bedeutende Folgerungen für das Selbstbewusstsein des Menschen gezogen. Wie fühle ich mich als reines „Naturwesen“?
- Kant:** Der erstere Anblick einer zahllosen Weltenmenge vernichtet gleichsam meine Wichtigkeit, als eines *tierischen Geschöpfes*, das die Materie, daraus es ward, dem Planeten (einem bloßen Punkt im Weltall) wieder zurückgeben muss, nachdem es eine kurze Zeit (man weiß nicht wie) mit
- 25 Lebenskraft versehen gewesen.
- Moderator:** Diese Gedanken passen sehr gut in unser 21. Jahrhundert. Aber Sie behaupten, dass der Mensch mehr ist als bloße Materie. Können Sie uns auch hierzu eine kurze Erklärung geben?
- Kant:** Der zweite [Anblick] erhebt dagegen meinen Wert als einer *Intelligenz*, unendlich, durch meine Persönlichkeit, in welcher das moralische Gesetz mir ein von der Tierheit und selbst von der
- 30 ganzen Sinnenwelt unabhängiges Leben offenbart, wenigstens so viel sich aus der zweckmäßigen Bestimmung meines Daseins durch dieses Gesetz, welche nicht auf Bedingungen und Grenzen dieses Lebens eingeschränkt ist, sondern ins Unendliche geht, abnehmen lässt.
- Kant Immanuel. 1788. Kritik der praktischen Vernunft. S. 161 f. Adaptiert von Kolleg Ethik. 2012. Buchner.*



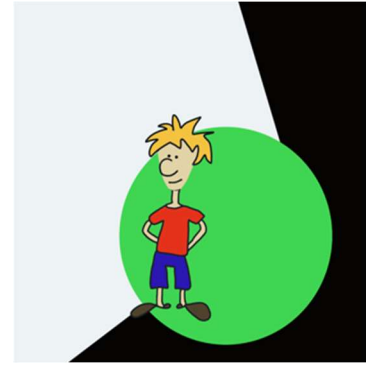
1. Ergänzen Sie mit Hilfe des Textes die Tabelle auf S.8.



Der Mensch als Bürger zweier Welten

Laut Kant ist der Mensch „Bürger zweier Welten“, nämlich Bürger der Vernunftwelt und der Sinnenwelt. Er ist ein Doppelwesen, das zwei verschiedenen Welten angehört. Diese Theorie wird auch als Zwei-Reiche-Lehre bezeichnet.

Der Mensch ist als Teil der Vernunftwelt ein Vernunftwesen, als Teil der Sinnenwelt ein Sinnenwesen. Dementsprechend hat er ganz unterschiedliche Eigenschaften und Fähigkeiten.



Vernunftwelt/ intelligible Welt	Sinnenwelt
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vernunftwesen („homo noumenon“) ▪ Geistiges Geschöpf: Der Mensch kann unabhängig von seinen Sinnen und Trieben, also autonom⁷ und _____ handeln. Nur so ist moralisches Handeln möglich. Der Mensch kann sich nämlich mit Hilfe seiner _____ über seine Neigungen (Gefühle, Instinkte, Bedürfnisse) hinwegsetzen. ▪ Bedeutend: Der Mensch kann über seine Vernunft die Beziehungen und Verbindungen und die _____ des Universums erkennen und hat damit Anteil an dieser Unendlichkeit. ▪ Unsterblich: Der Mensch ist mehr als bloße _____ 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sinnenwesen („homo phaenomenon“) ▪ Tier unter Tieren: Der Mensch ist abhängig von seinen _____ und Trieben und dadurch determiniert⁸, unfrei; er unterliegt den Gesetzen der _____. (Ursache → Wirkung) ▪ Unbedeutend: Der Mensch ist ein winziger Teil des _____ ▪ Sterblich: Der Mensch ist bloße _____, die nach dem Tod zerfällt

→ Hier geht's zum Video „Kant kompakt | Menschenbild“
<https://youtu.be/-p4e MiceWl>



⁷ autonom: selbstbestimmt

⁸ determiniert: festgelegt, bestimmt



Der gute Wille

M4: Der gute Wille

- 1 Es ist überall nichts in der Welt, ja überhaupt auch außer derselben zu denken möglich, was ohne Einschränkung für gut könnte gehalten werden, als allein ein **guter Wille**.
Verstand, Witz, Urteilskraft und wie die *Talente* des Geistes sonst heißen mögen, oder Mut, Entschlossenheit, Beharrlichkeit im Vorsatze als Eigenschaften des *Temperaments* sind ohne
- 5 Zweifel in mancher Absicht gut und wünschenswert; aber sie können auch äußerst böse und schädlich werden, wenn der Wille, der von diesen Naturgaben Gebrauch machen soll und dessen eigentümliche Beschaffenheit darum *Charakter* heißt, nicht gut ist.
Mit den *Glücksgaben* ist es ebenso bewandt. Macht, Reichtum, Ehre, selbst Gesundheit und das ganze Wohlbefinden und Zufriedenheit mit seinem Zustande unter dem Namen der *Glückseligkeit*
- 10 machen Mut und hiedurch auch öfters Übermut, wo nicht ein guter Wille da ist, der den Einfluss derselben aufs Gemüt und hiemit auch das ganze Prinzip zu handeln berichtige und allgemeinzweckmäßig mache; [...]
Einige Eigenschaften sind sogar diesem guten Willen selbst beförderlich und können sein Werk sehr erleichtern, haben aber dem ungeachtet keinen inneren unbedingten Wert, sondern setzen
- 15 immer noch einen guten Willen voraus, der die Hochschätzung, die man übrigens mit Recht für sie trägt, einschränkt und es nicht erlaubt, sie für schlechthin gut zu halten. Mäßigung in Affekten und Leidenschaften, Selbstbeherrschung und nüchterne Überlegung sind nicht allein in vielerlei Absicht gut, sondern scheinen sogar einen Teil vom *inneren* Werte der Person auszumachen; allein es fehlt viel daran, sie ohne Einschränkung für gut zu erklären (so unbedingt sie auch von den
- 20 Alten gepriesen werden). Denn ohne Grundsätze eines guten Willens können sie höchst böse werden, [...].
Der gute Wille ist nicht durch das, was er bewirkt oder ausrichtet, nicht durch seine Tauglichkeit zu Erreichung irgend eines vorgesetzten Zweckes, sondern allein durch das Wollen, d.i. an sich gut, und, für sich selbst betrachtet, ohne Vergleich weit höher zu schätzen als alles, was durch ihn zu
- 25 Gunsten irgend einer Neigung, ja wenn man will, der Summe aller Neigungen, nur immer zustande gebracht werden könnte. Wenngleich durch eine besondere Ungunst des Schicksals, oder durch kärgliche Ausstattung einer stiefmütterlichen Natur es diesem Willen gänzlich an Vermögen fehlte, seine Absicht durchzusetzen; wenn bei seiner größten Bestrebung dennoch nichts von ihm ausgerichtet würde, und nur der gute Wille (freilich nicht etwa als ein bloßer Wunsch, sondern als
- 30 die Aufbietung aller Mittel, soweit sie in unserer Gewalt sind) übrig bliebe: so würde er wie ein Juwel doch für sich selbst glänzen, als etwas, das seinen vollen Wert in sich selbst hat.

Kant Immanuel. *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten*, 1. Abschnitt. 1785.



1. Benennen Sie, welche Gegenstände und Eigenschaften nach Kant nicht unter allen Umständen gut sind, und erklären Sie warum.

Ergänzen Sie hierzu mit Hilfe des Textes die Tabelle und die Lücken auf S.10.



	Naturgaben		Glücksgaben
	<i>Talente des Geistes</i>	<i>Eigenschaften des Temperaments</i>	
Beispiele			
Grund			

Weder die „Ungunst des Schicksals“ (_____) noch die „kärghche Ausstattung einer stiefmütterlichen Natur“ (_____) und infolgedessen **weder die intendierten** (beabsichtigten) **noch die tatsächlichen Handlungskonsequenzen** dürfen Einfluss darauf nehmen, wie wir menschliches Handeln (Menschen) bewerten.

Nach Kant ist **nur** _____ **ohne Einschränkung gut**. Dieser wird jedoch **nicht** verstanden als _____, sondern als _____.

→ Hier geht's zum Video „Kant kompakt | Der gute Wille“
<https://youtu.be/ddoKpFqK7Po>





Pflicht, Neigung & Handlungsarten



1. Nennen Sie Beispiele für moralische Pflichten.

M5: Pflicht und Neigung

- 1 Um aber den Begriff eines an sich selbst hochzuschätzenden und ohne weitere Absicht guten Willens [...] zu entwickeln: wollen wir den Begriff der **Pflicht** vor uns nehmen, der den eines guten Willens, obzwar unter gewissen Einschränkungen und Hindernissen, enthält [...].
Ich übergehe hier alle Handlungen, die schon als pflichtwidrig erkannt werden, ob sie gleich in
5 dieser oder jener Absicht nützlich sein mögen; denn bei denen ist nicht einmal die Frage, ob sie *aus Pflicht* geschehen sein mögen, da sie dieser sogar widerstreiten. Ich setze auch die Handlungen beiseite, die wirklich pflichtmäßig sind, zu denen Menschen aber unmittelbar *keine Neigung* haben, sie aber dennoch ausüben, weil sie durch eine andere Neigung dazu getrieben werden. Denn da lässt sich leicht unterscheiden, ob die pflichtmäßige Handlung *aus Pflicht* oder
10 aus selbstsüchtiger Absicht geschehen sei. Weit schwerer ist dieser Unterschied zu bemerken, wo die Handlung pflichtmäßig ist und das Subjekt noch überdem *unmittelbare* Neigung zu ihr hat.

Kant Immanuel. Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, 1.Abschnitt. 1785.

2. Erklären Sie, warum Kant auf den Pflicht-Begriff zu sprechen kommt.

3. Benennen Sie, welche Handlungen Kant unterscheidet.

- 1) _____
- 2) _____
- a. _____
- b. _____
- 3) _____



Kants Beispiele für Handlungsarten

M6: Ehrlichkeit

- 1 Z.B. ist es allerdings pflichtmäßig, dass der Krämer seine unerfahrenen Käufer nicht überteuere, und, wo viel Verkehr ist, tut dieses auch der kluge Kaufmann nicht, sondern hält einen festgesetzten allgemeinen Preis für jedermann, so dass ein Kind ebenso gut bei ihm kauft, als jeder andere. Man wird also *ehrlich* bedient; allein das ist lange nicht genug, um deswegen zu
- 5 glauben, der Kaufmann habe aus Pflicht und Grundsätzen der Ehrlichkeit so verfahren; sein Vorteil erforderte es; dass er aber überdem noch eine unmittelbare Neigung zu den Käufern haben sollte, um gleichsam aus Liebe keinem vor dem andern im Preise den Vorzug zu geben, lässt sich hier nicht annehmen. Also war die Handlung weder aus Pflicht, noch aus unmittelbarer Neigung, sondern bloß in eigennütziger Absicht geschehen.

Kant Immanuel. Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, 1.Abschnitt. 1785.

Handlungsart(en)

M7: Erhaltung des eigenen Lebens

- 1 Dagegen sein Leben zu erhalten ist Pflicht, und überdem hat jedermann dazu noch eine unmittelbare Neigung. Aber um deswillen hat oft die ängstliche Sorgfalt, die der größte Teil der Menschheit dafür trägt, doch keinen inneren Wert und die Maxime⁹ derselben keinen moralischen Gehalt. Sie bewahren ihr Leben zwar *pflichtmäßig*, aber nicht *aus Pflicht*.
- 5 Dagegen wenn Widerwärtigkeiten und hoffnungsloser Gram den Geschmack am Leben gänzlich weggenommen haben; wenn der Unglückliche, stark an Seele, über sein Schicksal mehr entrüstet als kleinmütig oder niedergeschlagen, den Tod wünscht und sein Leben doch erhält, ohne es zu lieben, nicht aus Neigung oder Furcht, sondern aus Pflicht: alsdann hat seine Maxime moralischen Gehalt.

Kant Immanuel. Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, 1.Abschnitt. 1785.

Handlungsart(en)

⁹ Maxime: Subjektive (persönliche) selbstgesetzte Handlungsregel, die nur für einen persönlich und nicht für alle gilt.



M8: Wohltätiges Handeln

- 1 Wohltätig sein, wo man kann, ist Pflicht, und überdem gibt es manche so teilnehmend gestimmte Seelen, dass sie auch ohne einen anderen Beweggrund der Eitelkeit oder des Eigennutzes ein inneres Vergnügen daran finden, Freude um sich zu verbreiten, und die sich an der Zufriedenheit anderer, sofern sie ihr Werk ist, ergötzen können. Aber ich behaupte, dass in solchem Falle
- 5 dergleichen Handlung, so pflichtmäßig, so liebenswürdig sie auch ist, dennoch keinen wahren sittlichen Wert habe, sondern mit anderen Neigungen zu gleichen Paaren gehe, z.E. der Neigung nach Ehre, die, wenn sie glücklicherweise auf das trifft, was in der Tat gemeinnützig und pflichtmäßig, mithin ehrenwert ist, Lob und Aufmunterung, nicht aber Hochschätzung verdient; denn der Maxime fehlt der sittliche Gehalt, nämlich solche Handlungen nicht aus Neigung,
- 10 sondern aus *Pflicht* zu tun.
- Gesetzt also, das Gemüt jenen Menschenfreundes wäre vom eigenen Gram umwölkt, der alle Teilnehmung an anderer Schicksal auslöscht, er hätte immer noch Vermögen, andern Notleidenden wohlzutun, aber fremde Not rührte ihn nicht, weil er mit seiner eigenen genug beschäftigt ist, und nun, da keine Neigung ihn mehr dazu anreizt, risse er sich doch aus dieser
- 15 tödlichen Unempfindlichkeit heraus und täte die Handlung ohne alle Neigung, lediglich aus Pflicht, alsdann hat sie allererst ihren echten moralischen Wert.

Kant Immanuel. Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, 1.Abschnitt. 1785.

Handlungsart(en)

Pflichtwidrige Handlungen	Pflichtmäßige/ pflichtgemäße Handlungen		Handlungen aus Pflicht
	(1) aus unmittelbarer Neigung (z.B. Liebe, Mitleid, ...)	(2) ohne unmittelbare Neigung = aus selbstsüchtiger Absicht (Egoismus)	
Widersprechen dem moralischen Gesetz ¹⁰ .	Entsprechen zwar dem moralischen Gesetz, werden aber nicht von der reinen Achtung für das moralische Gesetz bestimmt, sondern von unmittelbaren Neigungen (z.B. Gefühlen/ Bedürfnissen) oder von selbstsüchtiger Absicht (Egoismus)		Werden von der reinen Achtung für das moralische Gesetz und damit ausschließlich von der Vernunft bestimmt
unmoralisch	legal, nicht moralisch		moralisch

→ Hier geht's zum Video „Kant kompakt | Handlungsarten“
<https://youtu.be/awAXDLZhXr0>



¹⁰ Das moralische Gesetz entspricht dem kategorischen Imperativ.



Das moralische Gesetz

M9: Das moralische Gesetz

- 1 Was kann das aber für ein Gesetz sein, dessen Vorstellung, auch ohne auf die erwartete Wirkung Rücksicht zu nehmen, den Willen bestimmen muss, damit dieser schlechterdings und ohne Einschränkung gut heißen könne?

Da ich den Willen aller Antriebe beraubt habe, die ihm aus der Befolgung irgend eines Gesetzes

- 5 entspringen könnten, so bleibt nichts als die allgemeine Gesetzmäßigkeit der Handlungen überhaupt übrig, welche allein dem Willen zum Prinzip dienen soll, d.i. ich soll niemals anders verfahren, als so, *dass ich auch wollen könne, meine Maxime¹¹ solle ein allgemeines Gesetz werden.* [...]

Was ich also zu tun habe, damit mein Wollen sittlich gut sei, dazu brauche ich gar keine weit

- 10 ausholende Scharfsicht. Unerfahren in Ansehung des Weltlaufs, unfähig auf alle sich ereignenden Vorfälle desselben gefasst zu sein, frage ich mich nur: Kannst du auch wollen, dass deine Maxime ein allgemeines Gesetz werde? Wo nicht, so ist sie verwerflich, und das zwar nicht um eines dir oder auch anderen daraus bevorstehenden Nachteils willen, sondern weil sie nicht als Prinzip in eine mögliche allgemeine Gesetzgebung passen kann; für diese aber zwingt mir die Vernunft
- 15 unmittelbare Achtung ab, von der ich [...] wenigstens aber doch so viel verstehe: dass es eine Schätzung des Wertes sei, welcher allen Wert dessen, was durch Neigung angepriesen wird, weit überwiegt, und dass die Notwendigkeit meiner Handlung aus *reiner* Achtung fürs praktische Gesetz dasjenige sei, was die Pflicht ausmacht, der jeder andere Beweggrund weichen muss, weil sie die Bedingung eines *an sich* guten Willen ist, dessen Wert über alles geht.

Kant Immanuel. Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, 1.Abschnitt. 1785.



1. Benennen Sie die Vorteile des moralischen Gesetzes.

- _____
- _____
- _____

2. Wann ist eine Maxime verwerflich?

- nicht: _____
- sondern: _____

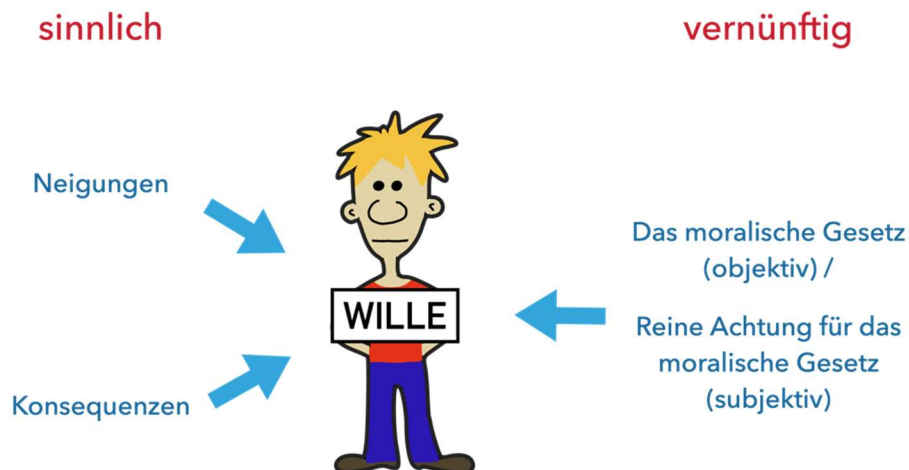
→ Hier geht's zum Video „Kant kompakt | Kategorischer Imperativ (Universalisierungsformel)“
https://youtu.be/JDKP-da_rUM



¹¹ Maxime: Subjektive (persönliche) selbstgesetzte Handlungsregel, die nur für einen persönlich und nicht für alle gilt.



3. Ergänzen Sie das Schaubild mit Hilfe des Textes M9.



M10: Die Unterscheidung zweier Arten von Imperativen

- 1 Nur ein vernünftiges Wesen hat das Vermögen, *nach der Vorstellung* der Gesetze, d.i. nach Prinzipien, zu handeln, oder einen *Willen*. Da zur Ableitung der Handlungen von Gesetzen *Vernunft* erfordert wird, so ist der Wille nichts anderes als praktische Vernunft. Wenn die Vernunft den Willen unausbleiblich bestimmt, so sind die Handlungen eines solchen Wesens, die als
- 5 objektiv notwendig erkannt werden, auch subjektiv notwendig, d.i. der Wille ist ein Vermögen, *nur dasjenige* zu wählen, was die Vernunft unabhängig von der Neigung als praktisch notwendig, d.i. als gut, erkennt.
- Bestimmt aber die Vernunft für sich allein den Willen nicht hinlänglich, ist dieser noch subjektiven Bedingungen (gewissen Triebfedern) unterworfen, die nicht immer mit den objektiven
- 10 übereinstimmen; mit einem Worte, ist der Wille nicht *an sich* völlig der Vernunft gemäß (wie es bei Menschen wirklich ist): so sind die Handlungen, die objektiv als notwendig erkannt werden, subjektiv zufällig, und die Bestimmung eines solchen Willens objektiven Gesetzen gemäß ist *Nötigung*. [...]
- Die Vorstellung eines objektiven Prinzips, sofern es für einen Willen nötigend ist, heißt ein Gebot
- 15 (der Vernunft) und die Formel des Gebots heißt **Imperativ**.
- Alle Imperative werden durch ein *Sollen* ausgedrückt und zeigen dadurch das Verhältnis eines objektiven Gesetzes der Vernunft zu einem Willen an, der seiner subjektiven Beschaffenheit nach dadurch nicht notwendig bestimmt wird (eine Nötigung). Sie sagen, dass etwas zu tun oder zu unterlassen gut sein würde, allein sie sagen es einem Willen, der nicht immer darum etwas tut,
- 20 weil ihm vorgestellt wird, dass es zu tun gut sei. Praktisch *gut* ist aber, was vermitteltst der Vorstellungen der Vernunft, mithin nicht aus subjektiven Ursachen, sondern objektiv, d.i. aus Gründen, die für jedes vernünftige Wesen als solches gültig sind den Willen bestimmt. [...]
- Alle Imperative nun gebieten entweder *hypothetisch*, oder *kategorisch*. Jene stellen die praktische Notwendigkeit einer möglichen Handlung als Mittel zu etwas anderem, was man will (oder doch
- 25 möglich ist, dass man es wolle), zu gelangen vor.
- Der kategorische Imperativ würde der sein, welcher eine Handlung als für sich selbst, ohne Beziehung auf einen anderen Zweck, als objektiv-notwendig vorstellte. [...] Wenn nun die Handlung bloß *wozu anderes* als Mittel gut sein würde, so ist der Imperativ *hypothetisch*; wird sie als *an sich* gut vorgestellt, mithin als notwendig in einem an sich der Vernunft gemäßen Willen, als
- 30 Prinzip desselben, so ist er *kategorisch*.

Kant Immanuel. *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten*, 2.Abschnitt. 1785.



- Um nach der Vorstellung von Gesetzen handeln zu können, braucht man einen
_____ = _____.
- Beim Menschen wird der Wille jedoch nicht nur von der Vernunft bestimmt, sondern auch von
_____ (_____
= _____).
- Diese subjektiven Bedingungen stimmen nicht immer mit den objektiven überein.
- Der Wille richtet sich beim Menschen also nicht völlig nach der _____.
- Die Handlungen, die _____ als notwendig erkannt werden, sind
_____ zufällig.
- Die Bestimmung des menschlichen Willens durch objektive Gesetze ist daher
_____.
- Gebot = _____
- Formel des Gebots = _____
- Alle Imperative drücken ein _____ aus.
- Sie sagen dem Willen, was er tun (das Gute) oder lassen (das Schlechte) soll.
- Gut ist aber nur das, was objektiv (= aus Gründen, die für jedes vernünftige Wesen gültig sind)
den Willen bestimmt – ohne irgendwelche _____.

Hypothetische Imperative	Kategorischer Imperativ
Technische Imperative/ Regeln der _____	Universalisierungsformel
Pragmatische Imperative/ Ratschläge der _____	Zweck-an-sich-Formel

→ Hier geht's zum Video „Kant kompakt | Hypothetische Imperative vs. Kategorischer Imperativ“
<https://youtu.be/ror3FR1Wi4o>





M11: Die Zweckformel des kategorischen Imperativs

- 1 Gesetzt aber, es gäbe etwas, *dessen Dasein an sich selbst* einen absoluten Wert hat, was als Zweck *an sich selbst* ein Grund bestimmter Gesetze sein könnte, so würde in ihm und nur in ihm allein, der Grund eines möglichen kategorischen Imperativs, d.i. praktischen Gesetzes liegen.

Nun sage ich: der Mensch und überhaupt jedes vernünftige Wesen *existiert* als Zweck an sich

- 5 selbst, *nicht bloß als Mittel* zum beliebigen Gebrauche für diesen oder jenen Willen, sondern muss in allen seinen sowohl auf sich selbst, als auch auf andere vernünftige Wesen gerichteten Handlungen jederzeit zugleich als Zweck betrachtet werden. [...]

Der praktische Imperativ wird also folgender sein:

Handle so, dass du die Menschheit sowohl in deiner Person, als in der Person eines jeden andern

- 10 **jederzeit zugleich als Zweck, niemals bloß als Mittel brauchest.**

Kant Immanuel. Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, 2.Abschnitt. 1785.



Der Mensch hat als _____ Wesen eine Würde und nicht wie Sachen einen _____. Man darf die Würde von Menschen als inneren, _____ Wert nicht gegen andere Güter, die nur einen _____, relativen Wert haben, abwägen. Kant begründet die Würde des Menschen mit seinem Menschenbild: Dadurch, dass der Mensch _____ ist und sich selbst Gesetze geben (und damit Zwecke setzen) kann, besitzt er eine Würde. Er ist nicht nur _____ zu einem Zweck, sondern Zweck an sich selbst. Daher darf er niemals _____ werden.



1. Nennen Sie Beispiele, in welchen der Mensch ausschließlich als Mittel und nicht gleichzeitig als Zweck an sich behandelt wird.

- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____

→ Hier geht's zum Video „Kant kompakt | Menschenwürde und Zweck-an-sich-Formel des k.I.“
<https://youtu.be/izHnoPf1-VI>



1. Erklären Sie, warum es nach der Universalisierungsformel des kategorischen Imperativs ausnahmslos verboten ist, die Unwahrheit zu sagen.

This image shows a blank sheet of white paper with horizontal ruling lines. The lines are evenly spaced and extend across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.

This image shows a single sheet of white paper with horizontal blue or grey ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.



3. Erklären Sie, was man unter einer Pflichtenkollision versteht und welche Pflichten aus welchem Grund Vorrang haben.

This image shows a blank sheet of white paper with horizontal ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.

M12: Aus Pflichtbewusstsein Böses tun

Adolf Eichmann (1906-1962), ehemaliger SS-Obersturmbannführer, war im Nationalsozialismus Hauptorganisator der Judentransporte in die Vernichtungslager. 1961 wurde er in Israel vor Gericht gestellt und angeklagt. Zu seiner Verteidigung führte er aus:

- 1 Zur Norm habe ich die kantische Forderung erhoben, und zwar schon sehr lange. Nach dieser Forderung habe ich mein Leben ausgerichtet, und ich habe hier auch nicht Halt gemacht in meinen Apostrophierungen vor meinen eigenen Söhnen, wenn ich die Erkenntnis hatte, dass sie sich gehen ließen. [...] Ich war nichts anderes als ein getreuer, ordentlicher, korrekter, fleißiger - und
- 5 nur von idealen Regungen für mein Vaterland, dem anzugehören ich die Ehre hatte, beseelter - Angehöriger der SS und des Reichssicherheitshauptamtes. Ein innerer Schweinehund und ein Verräter war ich nie. Trotz gewissenhafter Selbstprüfung muss ich für mich feststellen, dass ich weder ein Mörder noch ein Massenmörder war. [...] Meine subjektive Einstellung zu den Dingen des Geschehens war mein Glaube an die Notwendigkeit eines totalen Krieges, weil ich an die
- 10 steten Verkündigungen der Führung des damaligen Deutschen Reiches - Sieg in diesem totalen Krieg oder Untergang des deutschen Volkes - stets in zunehmendem Maße glauben musste. Aus dieser Einstellung heraus tat ich reinen Gewissens und gläubigen Herzens meine mir befohlene Pflicht.

Jochen von Lang. 1991. Das Eichmann-Protokoll. S. 250-252.



4. Erklären Sie, inwiefern Adolf Eichmann die kantsche Ethik missverstanden hat.

M13: Gewissenskrupel & Decisum

Gern dien' ich den Freunden, doch tu ich es leider mit Neigung,
Und so wurmt es mir oft, dass ich nicht tugendhaft bin.
Da ist kein anderer Rat; du mußt suchen, sie zu verachten,
Und mit Abscheu alsdann tun, wie die Pflicht dir gebeut.

Friedrich Schiller. Sämtliche Werke. Band 1. München. 1962. S 299-300.

5. Erklären Sie, inwiefern Friedrich Schiller die kantsche Ethik missverstanden hat.



Stärken und Schwächen der kantschen Ethik









Stärken	Schwächen

→ Hier geht's zum Video „Immanuel Kant | Vor- und Nachteile seiner Ethik“
<https://youtu.be/ptBql2eX8nM>







	Thema/ Infos/ Übungen	QR-Code
1	<p>Grundlagen: Leben, Werk, Aufklärung, Menschenbild</p> <p>1.1) Leben und Werk a) Skript, S. 1-3: Text M1 und Lückentext dazu bearbeiten (und besprechen) b) Skript, S. 4 (oben) lesen: Werk</p> <p>1.2) Aufklärung Skript, S. 4-6: Text M2 und Fragen dazu bearbeiten (und besprechen) (Text M2 entspricht dem Videoclip 1.2 "Was ist Aufklärung...")</p> <p>1.3) Menschenbild a) Skript, S. 7-8 (Text M3 und Lückentext dazu bearbeiten (und besprechen) b) (dazu Videoclip 1.3 "Kant kompakt – Menschenbild")</p> <p>1.4) Abschluss zu Kant Grundlagen Videoclip "Kant (1) Grundlagen"</p> <p>Videoclips: 1.2) Was ist Aufklärung...: https://www.youtube.com/watch?v=GymDsiBopFO 1.3) Kant kompakt – Menschenbild: https://www.youtube.com/watch?v=-p4e_MiceWI&list=PLe1tCdwbLee3GP2e-18lo4Wme8B95DKI 1.4) Kant (1) Grundlagen: https://www.youtube.com/watch?v=iUp-mIXUfbQ&list=PLe1tCdwbLee3GP2e-18lo4Wme8B95DKI&index=2</p>	<p>Clip 1.2)</p>  <p>Clip 1.3)</p>  <p>Clip 1.4)</p> 
2	<p>Maximen, Kategorische Imperativ, Hypothetischer Imperativ</p> <p>2.1) Text "Kant & Co", S. 35-37 oben +S. 42 und Fragen 1.1 bis 1.5 dazu (und besprechen) 2.2) Dazu Videoclips (hintereinander schauen): 2.2a) Kant Kompakt – Hypothetischer Imperativ vs Kategorischer Imperativ: https://www.youtube.com/watch?v=r0r3FR1Wi4o 2.2b) Kant Kompakt – Was sind Maximen?: https://www.youtube.com/watch?v=eoPNpCuwdLU</p>	<p>Clip 2.2a)</p>  <p>Clip 2.2b)</p> 
3	<p>Guter Wille und Handlungsarten</p> <p>3.1) Text "Kant & Co", S. 37-40 oben +S. 42 und Fragen 2.1 bis 2.3 dazu (und besprechen) 3.2) Dazu Videoclips (hintereinander schauen): 3.2a) Kant Kompakt – Dergute Wille: https://www.youtube.com/watch?v=ddoKpFqK7Po 3.2b) Kant Kompakt – Handlungsarten: https://www.youtube.com/watch?v=awAXDLZhXrO</p>	<p>Clip 3.2a)</p>  <p>Clip 3.2b)</p> 
4	<p>Wiederholung: Kategorischer Imperativ (auch in Anwendung) und Hypothetischer Imperativ</p> <p>Dazu Videoclip: Kant (3) Der kategorische Imperativ (Universalisierungsformel): https://www.youtube.com/watch?v=UGCrD3uQ5ck&list=PLeL4GHcX1Xq2V7uBNvHu3msUwFk1m6Q3f&index=3</p>	<p>Clip 4)</p> 
5	<p>Goldene Regel und alternativer Pflichtbegriff</p> <p>Text "Kant & Co", S. 41+43 und Fragen 3.1 und 3.2 dazu (und besprechen)</p>	



	Thema/ Infos/ Übungen	QR-Code
6	Zweck-an-sich-Formel des Kategorischen Imperativs 6.1) Text "Kant & Co", S. 43-45 und Fragen 4.1 und 4.2 dazu (und besprechen) 6.2) Dazu Videoclip: <i>Kant Kompakt – Menschenwürde und Zweck-an-sich-Formel des Kategorischen Imperativs:</i> https://www.youtube.com/watch?v=izHnoPf1-VI	Clip 6)
7	Kategorischer Imperativ: Anwendung (Wdh) und Grenzen 7.1) Skript S. 18-21 (Fragen, zum Teil mit kleinen Texten) 7.2) Dazu Videoclips: 7.2a) <i>Kant (4) Pflichtenkollision und Zweck-an-sich-Formel des Kategorischen Imperativs:</i> https://www.youtube.com/watch?v=A5CojsM72QQ&list=PLeL4GHcX1Xq2V7uBNvHu3msUwFk1m6Q3f&index=4 7.2b) <i>Kant (5) Vor- und Nachteile seiner Ethik:</i> https://www.youtube.com/watch?v=ptBql2eX8nM&list=PLeL4GHcX1Xq2V7uBNvHu3msUwFk1m6Q3f&index=5	Clip 7.2a) Clip 7.2b)
8	Freiheit Text "Kant & Co", S. 45 und Frage 5 dazu (und besprechen)	
9	Wiederholung Dazu Videoclips Kant (1) bis (5) anschauen (zum Teil Wiederholung): <i>Kant (1) Grundlagen:</i> https://www.youtube.com/watch?v=iUp-mIXUfbQ&list=PLeL1tCdwbLee3GP2e-18lo4Wme8B95DKI&index=2 <i>Kant (2) Guter Wille und Handlungsarten:</i> https://www.youtube.com/watch?v=HSF7KsXnOal&list=PLeL4GHcX1Xq2V7uBNvHu3msUwFk1m6Q3f&index=2 <i>Kant (3) Der kategorische Imperativ (Universalisierungsformel):</i> https://www.youtube.com/watch?v=UGCrD3uQ5ck&list=PLeL4GHcX1Xq2V7uBNvHu3msUwFk1m6Q3f&index=3 <i>Kant (4) Pflichtenkollision und Zweck-an-sich-Formel des Kategorischen Imperativs:</i> https://www.youtube.com/watch?v=A5CojsM72QQ&list=PLeL4GHcX1Xq2V7uBNvHu3msUwFk1m6Q3f&index=4 <i>Kant (5) Vor- und Nachteile seiner Ethik:</i> https://www.youtube.com/watch?v=ptBql2eX8nM&list=PLeL4GHcX1Xq2V7uBNvHu3msUwFk1m6Q3f&index=5	Kant (1) Kant (2) Kant (3) Kant (4) Kant (5)



I. Ankreuzfragen (je eine richtige Antwort)

<p>K1.1 Welche der folgenden Aussagen zum Leben von Kant ist richtig?</p> <p>(1) Kant ist nie in Königsberg gewesen. (2) Für Kant brauchte es keinen strukturierten Tagesablauf, um seine Vielzahl an Schriften zu veröffentlichen. (3) Kant war unter anderem Professor für Logik und Metaphysik in Königsberg (4) Kant war unter anderem Professor für Logik und Metaphysik beim König von Preußen am Hofe. (5) Mit fast 80 Jahren stirbt Kant und wird in Königshofen begraben.</p>	<p>K2.2 Welche Formulierung des Kategorischen Imperativs nach Kant trifft zu?</p> <p>(1) „Handle so, dass die Maxime deines Unwillens jederzeit zugleich Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung werden könne“. (2) „Handle so, dass das Prinzip deines Willens jederzeit zugleich Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung werden könne“. (3) „Handle so, dass die Maxime deines Willens jederzeit zugleich Maxime einer allgemeinen Gesetzgebung werden könne“. (4) „Handle so, dass die Maxime deines Willens jederzeit zugleich Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung werden könne“. (5) „Handle so, dass die Maxime deines Willens jederzeit zugleich Prinzip einer spezifischen Gesetzgebung werden könne“.</p>
<p>K1.2 Welche Aussage zu den vier berühmten Fragen von Kant trifft nicht zu?</p> <p>(1) Die Frage „Was kann ich wissen?“ zählt nach heutiger Definition zur Erkenntnistheorie. (2) „Was soll ich tun?“ betrifft die Ethik und ist in der „Kritik der reinen Vernunft“ ausgeführt. (3) „Was soll ich tun?“ betrifft die Ethik und ist in der „Kritik der praktischen Vernunft“ ausgeführt. (4) Heutzutage zur Metaphysik zählen Kants Betrachtungen zur Religion. (5) „Was darf ich hoffen?“ hat religiösen Bezug bei Kant.</p>	<p>K2.3</p>
<p>K1.3</p>	<p>K2.4</p>
<p>K1.4</p>	<p>K3.1 Welche der folgenden Aussagen zum Themenkreis „Guter Wille“ nach Kant trifft zu?</p> <p>(1) Der Verstand kann nur gutes hervorbringen. (2) Der Verstand ist an sich gut, da er nicht für böses eingesetzt werden kann. (3) Nur der gute Wille an sich kann gut sein, da der Verstand nur Gutes aufgrund eines guten Willens hervorbringen kann. (4) Nur der gute Wille an sich kann gut sein, da der Verstand nur Gutes hervorbringen kann, also dem guten Willen entspricht. (5) Mut führt stets zum Guten, was mit dem guten Willen übereinstimmt.</p>
<p>K2.1 Welche Aussage der folgenden Aussagen zu Maxime und Prinzip nach Kant trifft zu?</p> <p>(1) Maximen sind Regeln, nach denen jemand handelt oder handeln will. (2) Maximen sind Regeln, nach denen niemand handelt oder handeln will. (3) Ein Prinzip ist im Gegensatz zur Maxime nur für eine Person gültig. (4) Mit Maxime und Prinzip ist dasselbe gemeint, nur die Begriffe sind unterschiedlich. (5) Prinzipien sind Regeln, die nach Kant nur eine eingeschränkte Gültigkeit besitzen.</p>	<p>K3.2</p>

**I. Ankreuzfragen (Fortsetzung) (je eine richtige Antwort)**

<p>K5.1 Welche Aussage zu Kants Unterscheidung von Kategorischem Imperativ und goldener Regel trifft zu? (1) Wie beim Kategorischen Imperativ sind auch bei der goldenen Regel die Folgen der Handlung im Blick. (2) Im Gegensatz zum Kategorischen Imperativ sind bei der goldenen Regel die Folgen der Handlung im Blick. (3) Der Kategorische Imperativ ist lediglich ein anderer Begriff für die goldene Regel. (4) Eine Form der goldenen Regel lautet: „Was du nicht willst, dass man dir tu, das füge einem andern zu!“ (5) Der Kategorische Imperativ lautet: „Was du nicht willst, dass man dir tu, das füge auch keinem andern zu!“</p>	<p>K6.2</p>
<p>K5.2</p>	<p>K7.1 Welche Aussage zu Stärken und Schwächen der kantschen Ethik trifft nicht zu? (1) Dadurch, dass der Kategorische Imperativ rein formal ist und keinen konkreten Inhalt hat, ist er grundsätzlich auf jede Situation anwendbar. (2) Mögliche unabsehbare Folgen spielen keine Rolle, sondern nur das Motiv der Handlung. (3) Eine Schwäche ist, dass es Menschen schwerfällt, ihre Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle bei Handlungsentscheidungen auszuklammern. (4) Vernunftentscheidungen (Vernunft im kantschen Sinn) sind beim Kategorischen Imperativ nicht möglich. (5) Ausklammern von Handlungsfolgen wird von einigen als unverantwortlich betrachtet.</p>
<p>K6.1 Wie lautet die „Menschheits-Zweck-Formel“ (= „Zweck-an-sich-Formel“) von Kant? (1) „Handle so, dass du die Menschheit, sowohl in deiner Person, als auch in der Person eines jeden anderen, jederzeit zugleich als Zweck, niemals bloß als Mittel brauchst.“ (2) „Handle nie so, dass du die Menschheit, sowohl in deiner Person, als auch in der Person eines jeden anderen, jederzeit zugleich als Zweck, niemals bloß als Mittel brauchst.“ (3) „Handle so, dass du die Menschheit, sowohl in deiner Person, als auch in der Person eines jeden anderen, jederzeit zugleich als Zweck und als Mittel brauchst.“ (4) „Handle so, dass du die Menschheit, sowohl in deiner Person, als auch in der Person eines jeden anderen, jederzeit bloß als Mittel zum Zweck brauchst.“ (5) „Handle so, dass du die Menschheit jederzeit als Zweck und gleichzeitig als Mittel brauchst.“</p>	<p>K8.1 Welche Aussage zur Freiheit nach Kant trifft nicht zu? (1) Freiheit bedeutet, moralische Entscheidungen treffen zu können. (2) Freiheit ist Selbstgesetzgebung, Autonomie (3) Lässt sich der Mensch von Neigungen und Interessen bestimmen, ist er nicht frei. (4) Lässt sich der Mensch durch reine Vernunft bestimmen, die sich im Kategorischen Imperativ ausspricht, ist er nicht frei. (5) Als Naturwesen ist der Mensch durch Ursachen determiniert, als Vernunftwesen frei.</p>

(je richtige Antwort 6 BE)**I. Ankreuzfragen (je richtige Antwort 6 BE, Maximal 96 BE)**

K1.1	K1.2	K1.3	K1.4	K2.1	K2.2	K2.3	K2.4
K3.1	K3.2	K5.1	K5.2	K6.1	K6.2	K7.1	K8.1

II.) Bitte füllen Sie die Lücken der folgenden Textstellen aus (je richtige Lücke 1 BE)

- 1.) Kant wurde im Jahr _____ geboren.
- 2.) Kant ist im Jahr _____ gestorben.
- 3.) Kants Frage zur Ethik lautet: „Was soll ich _____?“
- 4.) Moralisches Handeln nach Kant ist Handeln aus _____.



Fragen zum Text aus „Kant und Co im Interview“, S. 35-45

1.) Maximen, Kategorischer Imperativ und Hypothetischer Imperativ

1.1) Was ist ein „Imperativ“? Was bedeutet „Kategorisch“? Was ist demnach ein „Kategorischer Imperativ“? (**siehe S. 35-36**)

1.2) Geben Sie die Formulierung des Kategorischen Imperativs von Kant an (**S. 36**)

1.3) Erläutern Sie an einem Beispiel, was ein Hypothetischer Imperativ ist (**S. 35-36**)

1.4) Erläutern Sie den Begriff „Maxime“ Geben Sie auch eigene Beispiele für Maximen an. Benennen Sie dann das Unterscheidungskriterium der Begriffe „Maxime“ und „Prinzip“ (nach Kant) (S. 36).

1.5) Kant spricht im Text von einem „Gedankenexperiment“ (**S. 36 – 37 oben**).

Führen Sie ein solches am Beispiel „Ehebruch durch“. Gehen Sie dabei von der Maxime „Ich kann mein Treueversprechen brechen, wenn es mir passt“ aus und gehen Sie, gemäß dem Beispiel auf **S. 42**, wie folgt vor:

Schritt 1: **Maxime aufstellen**, die zu dem Fall gehört (S. 42-Beispiel: „Immer, wenn ich in Geldnot bin, leihe ich mir Geld gegen das Versprechen, es zurückzuzahlen“)

Schritt 2: **Maxime in allgemeines Gesetz umwandeln** (S. 42-Beispiel: „Immer, wenn Menschen in Geldnot sind, sollen sie sich gegen ein falsches Versprechen Geld leihen“)

Schritt 3: **Logische Überprüfung mit dem Kategorischen Imperativ** (S.42-Beispiel: Gesetz enthält Selbstverpflichtung, Geld zurückzuzahlen und zugleich die Aufhebung dieser Selbstverpflichtung. Dadurch entsteht ein Widerspruch, der weder denkbar ist noch gewollt werden kann (Außerdem verleiht nur jemand Geld im Vertrauen auf Rückzahlung. Da man bei dem formulierten allgemeinen Gesetz niemandem mehr trauen könnte, entsteht auch so ein Widerspruch).

Schritt 4: **Moralische Bewertung**: Maxime kann also wegen des Widerspruchs nicht zum Prinzip, also kein allgemeines Gesetz werden, also nicht moralisch.

2.) Guter Wille und Handlungsarten

2.1) Erläutern Sie Kants Überlegungen, warum nur ein „guter Wille“ uneingeschränkt gut sein kann (**S. 37-38**)

2.2) Der „Gute Wille“ wird nach „Handeln aus Pflicht“ beurteilt. Stellen Sie mit Hilfe von Kants Beispiel die Handlungsarten von „Handeln gemäß Pflicht“ dar und unterscheiden Sie „Handeln gemäß Pflicht“ von „Handeln aus Pflicht“ (**S. 38 unten – S. 39**)

(Anmerkung: Handeln aus Pflicht ist befolgen des Kategorischen Imperativs - der Kategorische Imperativ ist laut Kant im Menschen angelegt, ein „Faktum der Vernunft“. Diesem inneren Gesetz folgen ist dann (Handeln aus) „Pflicht“ nach Kant.)

2.3) Wann ist demnach ein Wille gut? (**S. 40**)



Fragen zum Text aus „Kant und Co im Interview“, S. 35-45

3.) Goldene Regel und andere Pflichtbegriffe

3.1) Eine Form der goldenen Regel lautet: „Was du nicht willst, dass man dir tu, das füge auch keinem anderen zu“. Unterscheiden Sie diese Regel von Kants Kategorischem Imperativ. (S. 41)

3.2) Erläutern Sie, was Kant im Gegensatz zu Eichmann unter „Pflicht“ versteht. (S. 43)

4.) Menschheits-Zweck-Formel (Synonym: Zweck-an-sich-Formel)

4.1) Geben Sie die Menschheits-Zweck-Formel an (S. 44)

(Anmerkung: Leichter verständlich in der Formulierung: „Behandle keine Person nur als Mittel zum Zweck“)

4.2) Unterscheiden Sie beispielhaft: Behandlung als Mittel zum Zweck und Behandlung NUR als Mittel zum Zweck. Erläutern Sie in diesem Zusammenhang auch, wann ein moralisches und ein unmoralisches Handeln vorliegt. (S. 44-45)

5.) Freiheit

Begründen Sie, worin nach Kant die Freiheit des Menschen besteht. (S. 45)